# Thorner Zeitung.

ie Zeitung erscheint täglich mt Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 302. Mittwoch, den 25. December 1889.


## Einladung zum Abonnement.

An unsere verehrlichen Leser und solche, die es werden wollen, richten wir die ergebene Bitte, die Neubestellung der

**„Thorner Zeitung"**

für das

**I. Quartal 1890**

owohl bei unserer **Expedition**, unseren **Depots**, als auch bei der **Post** rechtzeitig bewerkstelligen zu wollen, damit jede Unterbrechung in der Zusendung vermieden wird.

Die „Thorner Zeitung," welche mit dem 1. Januar 1890 in ihren **129. Jahrgang** tritt, somit eine der ältesten Publikationsorgane ist, wird wie bisher bestrebt sein, alle berechtigten Wünsche der geehrten Leser zu erfüllen. In der **Politik** sich fern haltend von allem Extremen beiderlei Richtung, wird sie den ruhigen und gesunden Mittelweg inne halten und hier, wie auch in allen ihren **übrigen Theilen** in gedrängter, aber übersichtlicher Kürze die Leser von allen Vorgängen des Reiches, der Provinz und der Stadt unterrichten und ihren reichhaltigen Inhalt so interessant als möglich gestalten.

Während wir im Feuilleton mit dem Abdruck der spannenden Erzählung von **Henrik Westerström**

**„Die Erben des alten Bernhold"**

begonnen, deren Anfang wir den **neu hinzutretenden Abonnenten**, soweit der Vorrath reicht, **gratis nachliefern**, haben wir nach kurzer Unterbrechung auch wieder die bisherige, von unseren Lesern gern gesehene, **illustrirte Sonntagsbeilage** unserem Blatte beigefügt und gewähren außerdem noch, als Ersatz für die in Wegfall kommenden 4seitigen Mittwochsbeilagen eine neue, eigenartige, **8seitige**, illustrirte Mittwochsbeilage:

**„Der Zeitspiegel,"**

die unsere Leser mit Freuden begrüßen werden.

Für die Abonnenten der Stadt geben wir, altem Herkommen gemäß, einen reich illustrirten und reichhaltigen **Hauskalender**, dagegen erhalten die auswärtigen Leser einen **Wandkalender** als **Gratisbeilage**.

Ganz besonders lenken wir die Aufmerksamkeit des verehrlichen Publikums auf die **Wirksamkeit aller Annoncen** in der „Thorner Zeitung". Die weite **Verbreitung** des Blattes in allen **Schichten der Bevölkerung** sichert den Inseraten die beste Wirkung zu, welche bei dem **geringen Preis von 10 Pf. für die Zeile** recht ausgiebig benutzt zu werden verdient.

Der **Abonnementspreis** des Blattes beträgt nach wie vor **2 Mk.** bei unserer **Expedition** und den **Depots** und **2,50 Mk.** bei der **Post**.

Für Culmsee hat die Vertretung unserer Zeitung Kaufmann **P. Haberer**, dortselbst, übernommen, welcher auch **Anzeigen** für die „Thorner Zeitung" besorgt.

**Redaction und Verlag der „Thorner Zeitung."**

## Zum Weihnachtsfest.

Unter dem duftenden Tannenbaum, von dessen schmuckbeladenen, lichterbesetzten Zweigen die flammenden Kerzen schimmern, um den Weihnachtstisch, auf dem die Geschenke der Geber prangen, steht die Familie, Alle in freudiger Erregung und im frohen beglückten Erschauern, durch die klare Winterluft klingen die Glocken der Kirche und der Odem des Weltschöpfers hat sich auf jede Brust herabgesenkt. Das ist der Augenblick in dem das alte und doch immer neue Lied ertönt: „Vom Himmel hoch, da komm ich her," das ist der weihevolle Moment, an dem das Christfest begonnen, an dem vor 1889 Jahren der Welt der Menschensohn erschienen ist, um eine neue, edlere Menschheit zu schaffen, die Menschheit, die sich in brüderlicher Liebe umfaßt hält. Ja, das Weihnachtsfest ist das Fest der Liebe und die Vorbereitungen zu ihm, die Gaben die wir unseren Lieben an dem heiligen Abend darbringen und die ganze fröhliche, selige Weihnachtszeit sind das hohe Lied der Liebe. Was Jesus Christus mit so überzeugender Beredsamkeit gepredigt, was der Herr in seinem reinen Leben geübt und gethan und was die Religion des Christenthums uns lehrt, das ist die Menschenliebe, die reinste und edelste, die da herrscht und das Fest, das wir heute begehen, das unsere Vorfahren begangen und unsere Nachkommen feiern werden, das höchste Fest der christlichen Kirche, ist das Fest der Liebe, das Symbol unserer Religion, die die Liebe heißt. Wo heute, im reich geschmückten Saal, oder im kleinen, dürftigen Kämmerlein die Kerzen aufflammen zum frohen Fest, da haben sich die Herzen festlich gestimmt, da haben die Menschen einander die Hände gereicht, um sich zu beglücken und ob im Prunksaale die Gaben des Weihnachtstisches in Gold und Silber glänzen, oder ob in der engen Kammer die Geschenke gering sind, vielleicht in einem frommen Wunsch aushauchen, in Eins haben sie alle gleich hohen Werth: Sie sind alle von liebeerfüllten Herzen gewidmet und werden mit liebevollem Danke angenommen.

In Allem, was mit diesen frohen Tagen zusammenhängt kennzeichnet sich die Bedeutung des Festes. Die freudige Erwartung, die uns wochenlang voraus beseelt und ihren himmlischen Schimmer auf die Gesichter malt, die Emsigkeit mit der wir zusammentragen, was wir zu verehren gedenken, die geschäftige Eile mit der das Tannenreis oder die gleichbedeutende Krone geschmückt wird, Alles das wird uns dictirt von der Liebe unseres Herzens, Alles soll ein Beweis unserer Liebe sein und Gegenliebe erwecken und erhalten, und wenn am heiligen Abend die Lichter aufleuchten und das Christkind herniedergestiegen ist aus seinen lichten Höhen, dann feiert die Liebe ihren höchsten Triumph und vereint die Menschen zu einer großen Familie, die dankbar aufblickt zu ihrem Vater über den Sternen.

Mehr aber verlangt die Religion. Das Weihnachtsfest soll nicht nur sein ein Fest der Liebe, es soll auch sein ein Fest der Barmherzigkeit. Wir sollen nicht allein die Angehörigen beglücken, wir sollen auch Noth und Sorgen lindern, wo wir sie finden. Und nicht zu suchen brauchen wir. Des Kummers und des Elends giebt es ja so viel. Verschuldet und unverschuldet Elend herrscht überall und wo es sein Lager aufgeschlagen hat, da wird es doppelt hart empfunden, in bitterer Kälte und am Tage der Freude und doppelt Noth thut die Hilfe. Sucht sie auf die Vielen, denen durch Sorge und Kummer kein Strahl des frohen Festes leuchtet, ihr werdet sie schon finden. Mildert die Noth und helft den Bedrückten, damit auch ihnen die heiligen Tage Tage der Freude und Zufriedenheit werden und damit auch sie empfinden, daß Gottes Sohn herabgestiegen ist, um die Menschen zu beglücken und von ihnen zu nehmen Kummer und Pein. Thuen wir unsere milde Hand auf, um den Darbenden zu spenden, auf daß wir wahres Christenthum üben und das vornehmste Gebot des Herrn erfüllen. Dann werden wir ein echtes Christfest begehen, werden doppelt glücklich und zufrieden sein und feiern

ein frohes Weihnachtsfest!

## Die „Ritter der Arbeit".

In den vereinigten Staaten von Nordamerika hat sich ein Ereigniß vollzogen, das auch für Deutschland eine ernste Lehre bedeutet: „Es ist der Zusammenbruch jener Organisation, die als „Orden der Ritter der Arbeit" so viel genannt wurde. Der Orden nahm seinen Anfang 1865 unter den Schneidern in Philadelphia, erweiterte sich zu einem Bunde, der alle Geschäftszweige ohne Unterschied umfaßte und erklärte, die Arbeiter so organisiren zu wollen, daß sie Gehorsam für ihre Forderungen erzwingen könnten. Man folgerte: Wenn alle Arbeiter der vereinigten Staaten zusammen halten, ihre Forderungen gemeinsam geltend machen und in keinem Falle davon abgehen, so müssen sie gewinnen. Ein allgemeiner Streik, der alle Mittel des Transportes und der Production umfaßt, ist eine Waffe, die unmöglich versagen kann. In der Theorie schien das vielverheißend, und eine Weile ging auch Alles sehr gut. Bald schienen die Ritter der Arbeit eine Macht im Lande zu sein. Große Schaaren schlossen sich ihnen an. Im „Boycott", im „Wanderredner", in den Beschlüssen einer geheimen, streng centralisirten Verwaltung schienen die Arbeiter nahezu unwiderstehliche Mittel zu haben für die Durchführung ihrer Zwecke. Trotz dieser großen Vortheile, obwohl die staatliche Gesetzgebung und Verwaltung auf die Ritter der Arbeit keinerlei Druck ausübte und die Politiker ihm geradezu schmeichelten, hat der Orden doch seinen völligen Zusammenbruch erlebt. 1886 besaß er 750 000 zahlende Mitglieder; so ziemlich jeder vierte Mann der gewerblichen industriellen Arbeiter gehörte dazu. In diesem Jahre sind die Mitglieder auf den zehnten Theil herabgegangen und diese werden in den Listen nur festgehalten dadurch, daß man ihnen Rückstände und Beiträge erläßt. Die luxuriös eingerichteten Bureaux in Philadelphia, die man vor vier Jahren um 200 000 Mark erbaut hat, sind verpfändet zur Deckung von laufenden Ausgaben, Ortsvereine lösen zu Tausenden sich auf. Wie ist das Alles so gekommen? Der Grund liegt nicht blos darin, daß die Arbeiter merkten, wie ihre Beiträge dienen mußten, um den vollziehenden Beamten der Gesellschaft ein angenehmes Leben zu ermöglichen. Hätte der Arbeitermeister Powderley sich bemüht, eine dauernde Hebung der Lohnverhältnisse zu erzielen, so hätten ihm seine Leute seine 20 000 Mark pro Jahr, freie Wohnung und Reisediäten nicht mißgönnt. Aber völlige Erfolglosigkeit zusammen mit den hohen Gehältern der Beamten, das hat seinen Ruin herbeigeführt. Der Orden verzeichnete eine enorme Menge Mitglieder, organisirte verschiedene große Streiks, veranlaßte allerlei Lärm und Tumult, brachte ein bis zwei völlig unbrauchbare, schlechte Gesetze durch, aber für die wirkliche Hebung der Arbeiterverhältnisse hat er lediglich nichts geleistet. Die Nachricht, daß der Großmeister der Arbeiter Zeit und Mittel gefunden, sich für die Jouristenlaufbahn auszubilden, wird kaum dazu helfen, der sterbenden Organisation neues Leben zu schaffen. Trotz alledem soll der Orden beabsichtigen, einen neuen Versuch in England und auf dem europäischen Festlande zu machen. Es wird gut sein, wenn die Arbeiter der alten Welt sich erinnern, wie es dem Orden in Amerika gegangen ist, falls sie aufgefordert werden sollten, als europäische „Knights of labour" sich einzuzeichnen.

## Tagesschau.

Mit welcher Streng die preußische **Lotterie-Direction** darüber wacht, daß die gespielten Loose auch wirklich in den Händen des Privatpublikums und nicht nicht im Besitze der Händler sich befinden, geht am besten aus einem Revers hervor, welchen seit Kurzem die Lotterie-Collecteure bei der Erneuerung den Loosinhabern auf Veranlassung der Direction zur Unterschrift vorlegen, um auf diese Weise Gewißheit zu erlangen, daß das Loos im Privatbesitz sei. Der Revers hat folgenden strengen Wortlaut: Hiermit bescheinige ich wahrheitsgemäß, daß ich das aus der Collecte des Lotterieeinnehmers N. N. entnommene Loos der .... Classenlotterie Nr. ... zum eigenen Selbstspiel benutzt und dasselbe weder behufs Loosehandels anderweitig fortgegeben, noch die Berechtigung ertheilt habe, sogenannte Antheilscheine darauf auszugeben. Diese meine Erklärung bin ich bereit, in einem etwa von der Königlichen General-Lotterie-Direction beantragten Strafverfahren in Betreff des genannten Looses vor dem Richter zu beeiden."

Die **Entschädigung unschuldig Verurtheilter** wird allmählich, bei der Steigerung des Verkehrs eine internationale Nothwendigkeit. Das Antwerpener Gericht hatte einen Clavierlehrer aus Paris der sich R. nannte, wegen mehrfacher Schwindeleien in Antwerpen in contumatiam zu verschiedenen Freiheitsstrafen verurtheilt. Die belgische Regierung verlangte nun die Auslieferung des Schwindlers. Ein Schweizer, Namens R., wurde in Paris verhaftet und trotz seiner Betheuerung, er sei in seinem Leben nicht nach Antwerpen gekommen, ins Gefängniß Mazas abgeführt und von dort nach 20 Tagen nach Antwerpen transportirt. Hier stellte man fest, daß der Verhaftete thatsächlich der gesuchte Schwindler nicht war. Dessen Opfer sagten bei der Confrontation sämmtlich aus, der Vorgeführte sei bestimmt nicht der Rechte. Der Schweizer wurde daraufhin freigesprochen und konnte nun gehen. Belgien kennt eine Entschädigung für unschuldig Verurtheilte oder irrthümlich Verhaftete ebensowenig als Deutschland, und der arme Mann hat seine dieversen Wochen Gefängniß fortan auf seinem Lebensconto.

Die londoner Blätter suchen mit peinlicher Sorgfalt alle Nachrichten zusammen, welche die deutschen **Colonialverhältnisse** in Ostafrika in ungünstigem Lichte erscheinen lassen. So läßt sich die „Times" aus Zanzibar melden, es erhelle aus den Ausweisen des dortigen Zollamtes, daß sich die Zolleinkünfte der britischen Küstenlinie im letzten Jahre um 50 Procent vergrößerten, während die Einkünfte an der deutschen Küstenlinie um 75 Procent abnahmen.

In dem Processe der Gräfin **Cidry** resp. der Erben derselben gegen den König Albert von Sachsen und den Herzog von Cumberland als Erben des Herzogs Wilhelm von Braunschweig hat das Oberlandesgericht in Braunschweig die von der Klägerin eingelegte Revision aus formellen Gründen zurückgewiesen. Die Klägerin will nunmehr eine neue Klage erheben.

## Deutsches Reich.

S. M. der **Kaiser** ist von seinem Erkältungsleiden vollständig wiederhergestellt, wird sich aber auf den Rath der Aerzte in den nächsten Tagen noch Schonung auferlegen. Der Monarch hat übrigens keinen Augenblick seine regelmäßigen Arbeiten unterbrochen. — Der kaiserliche Hof begeht zum ersten Male seit 1871 das Weihnachtsfest nicht in Berlin, sondern in Potsdam. Ein Theil der hohen Herrschaften wird mit dem Großherzog und der Großherzogin von Baden am Weihnachtsabend im Palais der Kaiserin Augusta versammelt sein. Im neuen Palais zu Potsdam findet in hergebrachter Weise zuerst die Bescheerung für die kaiserlichen Hofstaaten und dann bei dem Kaiser und der Kaiserin für die kaiserliche Familie statt. Am Montag Morgen erschien der Kaiser bereits in der Frühe in seinem Arbeitszimmer, arbeitete dort längere Zeit allein und unternahm dann einen Morgenspaziergang in die nächste Umgebung des neuen Palais. Von demselben zurückgekehrt, hörte der Monarch zunächst die laufenden Vorträge, ertheilte verschiedene Audienzen und fuhr nach der Mittagstafel kurze Zeit spazieren.

Die Kaiserin **Friedrich** besuchte dieser Tage in Neapel die dortige deutsche Gemeindeschule und wurde von dem Vorsteher derselben durch die Räume geführt. Nachdem der Kaiserin von einer der Schülerinnen ein prächtiges Blumenbouquet überreicht worden, versammelten sich alle 138 Schüler und Schülerinnen in der Aula, wo sie verschiedene Gesänge vortrugen. Beim Abschiede hinterließ die Kaiserin ihr Bild zum Andenken an diesen Besuch. Der zunächst beabsichtigte Besuch im deutschen Hospitale mußte unterbleiben, da sich augenblicklich ein mit Fleckentyphus behafteter Kranker in demselben befindet.

Aus Cannes läuft die erfreuliche Mittheilung ein, daß im Befinden des **Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin** eine langsame Besserung bemerkt ist. Das Wetter, welches wieder schön und warm geworden, übte einen wohlthuenden Einfluß auf die Genesung aus.

Der bayerische Ministerpräsident von Lutz, den die Influanza in sehr heftiger Weise heimgesucht hatte, wird zu seiner Reconvalscenz einen längeren Urlaub nehmen. In den Kammerverhandlungen wird er zunächst vom Finanzminister von Riedel vertreten werden.

Emin Pascha's Leute werden jetzt nach Aegypten übergeführt. Ein Dampfer holt dieselben, 99 Männer und 133 Frauen, aus Mombas ab und bringt sie nach dem Nil. Das Befinden Emins hat sich weiter gebessert, aber er ist doch noch nicht transportfähig. Auch der schwer kranke Dr. Parke befindet sich etwas besser.

## Ausland.

**Belgien**. Der Streik der Kohlengruben-Arbeiter im Bezirk von Charleroi hat eine solche Ausdehnung gewonnen, daß nur noch wenige Leute thätig sind. In den Gruben von Mambourg, Rochelle, Fleurus, Lambussart ruht die Arbeit völlig, in anderen theilweise aufgehört. Die Zahl der Streikenden beträgt 7000, es wird noch weitere Ausdehnung des Streiks befürchtet. Die Ruhe ist nicht gestört.

**Frankreich**. In Paris fand am Sonntag eine große boulangistische Versammlung statt, welche gegen die Cassirung des Mandats des Generals protestirte. Ruhestörungen kamen nicht vor. Das Journal „France" fordert, daß man die deutscherseits beabsichtigte Verlegung eines Jäger-Bataillons nach Novéant durch die Verlegung französischer Jäger nach dem Grenzort Poygny für Moselle beantwortete. — Die Brüsseler Antisclaverei-Conferenz sieht man in Paris als gescheitert an. Frankreich verweigert England entschieden das Durchsuchungsrecht der unter seiner Flagge fahrenden Schiffe, es gesteht höchstens zu, daß englische Schiffe das Recht haben sollen, im rothen Meere und im persischen Meerbusen verdächtige Araber-Dhau's, die unter französischer Flagge fahren, nach ihren Papieren zu fragen, und wenn diese nicht in Ordnung sind, dem nächsten französischen Geschwader Anzeige zu machen. — Die Influenza gewinnt in Paris ständig an Ausdehnung und zerrüttet in der Festwoche das ganze Gesellschafts- und Geschäftsleben. Man stellt jetzt auch die ersten Todesfälle fest, welche die Krankheit theils unter typhusähnlichen, theils unter Erscheinungen von Lungenkrankheit herbeigeführt.

**Großbritannien**. Ueber den Zustand des Prinzen von Wales werden folgende authentische Mittheilungen verbreitet: Ein Dementi, welches der Herzog von Cambridge vor einigen Tagen den im Umlauf befindlichen ungünstigen Gerüchten über den Gesundheitszustand des Prinzen von Wales entgegengestellt hat, entspricht leider nicht den Thatsachen. Allerdings ist seit einigen Wochen eine gewisse Besserung im Befinden des Prinzen eingetreten, doch hat man es dabei nur mit einer der, bei der betreffenden Krankheit nicht selten vorkommenden Fluctuationen zu thun. Hieran den Schluß zu knüpfen, daß in Zukunft völlige Genesung eintreten werde, wäre höchst gewagt. Thatsache ist, daß der Prinz von Wales an Diabetes leidet. Damit ist für den Mediciner schon genug gesagt, einerseits, um die eingetretene zeitweise Besserung zu erklären, andererseits, um die Hoffnung auf wirkliche Genesung auszuschließen. Erschwerend wirkt noch der Umstand, daß der Prinz stets das Gegentheil dessen thut, was ihm die Aerzte anrathen. Diätfehler, und diese sind bei der tückischen Krankheit höchst gefährlich, kommen täglich vor. Das Rauchen, welches dem Prinzen untersagt ist, stellt er dann nur ein, wenn ihm die schweren Cigarren, an die er gewöhnt ist, absolutes Mißbehagen verursachen. Endlich weigert er sich schon, die ihm von den Aerzten streng anbefohlene warme Kleidung zu tragen. Ueber die Folgen dieser Halsstarrigkeit geben sich denn auch die behandelnden Aerzte keinen Augenblick einer Täuschung hin, und da die gestörte Blutcirculation bereits bereits zu Herz-Symptomen geführt hat, so ist, wenngleich das Leben des Prinzen nicht in unmittelbarer Gefahr schwebt, doch auch nur wenig Gutes zu erwarten.

**Italien**. In Rom ist es bei dem Begräbniß eines ehemaligen Officiers des garibaldinischen Freicorps zu sehr bedauerlichen Scenen gekommen. Achtzehn radicale Vereine wollten dem Sarge folgen. Als nun der monarchische Veteranen-Verein, dessen Fahne das königliche Wappen trägt, sich ebenfalls dem Trauerzuge anschloß, brachten die Radicalen Hochrufe auf die Republik aus und drohten, den Veteranenverein thätlich anzugreifen. Mit Mühe verhütete die Polizei eine Schlägerei. Die radicalen Vereine machten darauf Kehrt und ließen den Trauerzug im Stiche.

**Oesterreich-Ungarn**. Ministerpräsident Graf Taaffe ist ebenfalls an der Influenza erkrankt. Die Krankheit hat in Wien eine solche Ausdehnung genommen, daß fast kein Haus unverschont ist.

**Portugal.** Das brasilianische Kaiserpaar hat am Sonntag Lissabon verlassen und sich nach Coimbra begeben, wo es zunächst zwei Tage bleibt. Dann soll noch Oporto besucht werden. Längeren Aufenthalt wollen der Kaiser und die Kaiserin in Pau in Südfrankreich nehmen. Das soeben ergangene Edict der brasilianischen Regierung, durch welches Dom Pedro für immer aus dem Lande verbannt und seine Dotation ihm entzogen wird, wird dem Kaiser verheimlicht. — In Salamanca in Spanien ist das dortige Theater niedergebrannt. — Gerüchtweise heißt es, Portugal und Großbritannien würden den deutschen Kaiser ersuchen, in dem Colonialstreit über das Nyassaland die Schiedsrichterrolle zu übernehmen. Die Meldung ist übrigens noch keineswegs Thatsache, wird aber in Paris schon als solche aufgefaßt und erregt viel Aufsehen.

**Rußland**. Der Finanzminister wird im Januar von Neuem beginnen, fünfprocentige Papiere in vierprocentige zu convertiren. Er sagt auch, daß das Budget für 1890 mit bedeutendem Ueberschuß schließt. Trotzdem wird diese Gelegenheit, mit guter Manier alle „Russen" los zu werden, wahrzunehmen sein.

## Provinzial-Nachrichten.

— **Flatow**, 22. December. (Das Eisenbahnproject Nakel-Konitz) kann noch immer nicht zum Abschluß kommen, macht vielmehr Behörden und Corporationen noch immer zu schaffen. Auch unser auf den 10. Januar einberufene Kreistag wird Gelegenheit erhalten, sich damit zu beschäftigen, und zwar handelt es sich um einen ordnungsmäßigen Beschluß über die Aufbringung der Grunderwerbskosten. Der Kreis-Ausschuß schlägt vor, dem Beschlusse folgende Fassung zu geben: die Kosten für die Leistungen in der Weise aufzubringen, daß zur Deckung das vorhandene und eventl. noch anzusammelnde Capitalvermögen des Kreises verwendet und, soweit dieses nicht ausreicht, ein Darlehn aufgenommen, zugleich aber der Kreis-Ausschuß ermächtigt wird, die Modalitäten der Aufnahme des Darlehns festzusetzen.

— **Amsee**, 21. December. (Ein entsetzliches Unglück) ereignete sich gestern Abend zwischen Amsee und Mogilno. Als ein Besitzer mit seiner Ehefrau und einer dritten Person zu Wagen den Bahnübergang passiren wollte, brauste gerade der Zug Nr. 86 heran. Das Fuhrwerk wurde vom Zuge erfaßt und vollständig zertrümmert. Der Besitzer und seine Gattin wurden von der Maschine eine Strecke fortgeschleudert und auf der Stelle getödtet. An dem Aufkommen der dritten Person wird gezweifelt.

— **Wongrowitz**, 21. December. (Aufgeschlitzt.) Der Schuhmacher P. von hier kam am Dienstag Abend im betrunkenen Zustande heim und gerieth alsbald mit seiner Frau in heftigen Streit und prügelte dieselbe. Sein erwachsener Sohn, der krank im Bette lag, sprang aus demselben heraus um seiner Mutter beizustehen; der Vater gerieth darob so in Wuth, daß er sein kurzes Handwerksmesser ergriff und damit auf seinen Sohn einhieb, wobei er ihm den Bauch aufschlitzte. Die Verletzung ist nach dem „W. Krbl." eine schwere, jedoch nicht lebensgefährliche.

(Fortsetzung in der Beilage.)

## Locales.

Thorn, den 24. December 1889.

— **Personalie.** Der Postrath Heyse in Danzig ist zum Ober-Postrath ernannt.

— **Amtliches aus dem Kreise.** Der Besitzer Franz Jankowski ist zum Dorfgeschworenen für die Gemeinde **Biskupitz** gewählt und als solcher bestätigt worden.

— **Weihnachtsbescheerung**. Wie alljährlich, so hat auch diesmal wieder Polizeicommissarius Finkenstein für arme unterstützungsbedürftige ältere Personen eine Geldsammlung veranstaltet, die ein so günstiges Resultat hatte, daß eine Anzahl der Bedürftigen heute mit Geschenken von 3 bis 6 Mk. bedacht werden konnte.

— **Der Fechtverein** veranstaltet am zweiten Feiertage eine große Weihnachtsfeier im Wiener Café, die in Vocal- und Instrumentalconcert, ersteres von Mitgliedern des Vereins, letzteres von der Capelle des Inf. Reg. von Borcke ausgeführt wird; außerdem werden ein Theaterstück und mancherlei humoristische Vorträge gegeben werden.

— **Weihnachtsbescheerung im Kriegerverein**. Für die Kinder armer Cameraden hatte der Kriegerverein gestern Abend im Schützenhause eine Weihnachtsfeier veranstaltet, die einen sehr erhebenden Verlauf nahm. Waren doch 186 Kinder erschienen, welche an der Feier theilnahmen. Nachdem die Capelle des Regiments von Borcke einen Choral gespielt hatte, hielt Pfarrer Rühle eine zu Herzen gehende Ansprache an die Erschienenen und dieser folgte die Bescheerung, in der sämmtliche Kinder mit Kuchen, Nüssen und Aepfeln, außerdem 74 Kinder mit Stiefeln und 90 Kinder mit Strümpfen bedacht wurden.

— **Theater**. An beiden Feiertagen finden Vorstellungen statt und zwar am ersten die Posse: „Das Mädel ohne Geld" und am zweiten: „Der pariser Taugenichts."

— **Concerte.** Für das concertliebende Publicum machen wir darauf aufmerksam, daß im Schützenhause am ersten und zweiten Feiertage beide Male Abends 7½ Uhr Concerte der Schwarz'schen Capelle stattfinden. — Im Victoriasaale wird am ersten Feiertage Nachmittags 4 Uhr Musikdirigent Müller mit seiner Capelle concertiren während am zweiten Feiertage Nachmittags 4 Uhr die Schwarz'sche Capelle dort ein Concert geben wird.

— **Prämien** Von dem westpreußischen Fischerei-Verein zu Danzig sind seit dem 1. September d. Js. für Erlegung von 28 Fischottern 84 Mk, für vier Reiher 1 Mk. und für Ermittelung von Uebertretungen des Fischereigesetzes 8 Mk. Prämien gezahlt worden.

— **Militärisches**. Die Uebungen der Officiers-Aspiranten der Infanterie finden kommenden Jahres im 2. Armeecorps wie folgt statt: Uebung A am 9. April, Uebung B und C am 4 Juni. Für Officiers-Aspiranten, welche verhindert sind zu dieser Zeit zu üben, finden besondere Curse (für Uebung A und B gleichzeitig) statt. — Die Meldungen von Feldwebel-Lieutenants für die nächste Mobilmachungsperiode (1 April 1890 bis dahin 1891) können schon jetzt bei dem zuständigen Bezirkscommando bezw. Bezirksfeldwebel unter Einreichung der Militärpapiere erfolgen.

— **Der nächstjährige Prüfungstermin** für Lehrer an Taubstummen-Anstalten ist von dem westpreußischen Provinzial-Schul-Collegium auf den 19. und 20. November anberaumt worden. Zu dieser Prüfung werden zugelassen: Geistliche, Candidaten der Theologie, sowie Volksschullehrer, welche die zweite Prüfung bestanden, und sich mindestens zwei Jahre mit Taubstummen-Unterricht beschäftigt haben.

— **Neujahrskarten**. Die Polizeibehörden sind angewiesen, dem Erscheinen von Neujahrswünschen anstößigen Inhalts streng entgegenzutreten. Die Geschäftstreibenden sind daher schon gewarnt worden, daß solche Neujahrswünsche sofort beschlagnahmt werden sollen und ihre Verbreitung außerdem strafbar ist.

— **Lotterien**. Der evangelischen Missions Gesellschaft für Deutsch-Ostafrika hat der Minister des Innern die Erlaubniß ertheilt, behufs Gewinnung der Mittel zur Erbauung eines neuen Krankenhauses in Sansibar eine öffentliche Verloosung von Kunstwerken rc. zu veranstalten und die zu dieser Lotterie auszugebenden 200 000 Loose zu je drei Mk. im ganzen Bereiche der Monarchie zu vertreiben. — Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen hat für das Jahr 1890 die Abhaltung einer Hauscollecte zu Gunsten des Krankenhauses zu Königsberg in den Kreisen Culm, Thorn, Stuhm, Löbau, Briesen, Strasburg, Graudenz, Rosenberg und in dem Kreistheile Marienwerder rechts der Weichsel gestattet.

— **Handelskammer**. Den Bericht über die gestrige Sitzung der Handelskammer mußten wir wegen Mangel an Raum zur nächsten Nummer zurückstellen.

— **Diebstahl**. Aus einem Gepäckwagen der Compagnie des chemins de fer d'Orleans sind am 2. d. Mts. Werthpapiere und Zinsabschnitte entwendet worden. Das Verzeichniß der gestohlenen Werthe kann im Handelskammer-Bureau (Brückenstr. Nr. 39) eingesehen werden. Für den Fall des Vorkommens der gestohlenen Papiere wolle unter Festhaltung derselben der Polizeibehörde Anzeige erstattet werden.

a. **Polizeibericht**. 4 Personen wurden verhaftet.

(Fortsetzung in der Beilage)

## Aus Nah und Fern.

* (Schloßfreiheits-Lotterie.) Der fertig ausgearbeitete Plan einer Lotterie zum Zwecke der Niederlegung der Schloßfreiheit in Berlin ist bereits den ministeriellen Instanzen, von deren Genehmigung das Unternehmen mit dem Vertriebe der Loose im Umfange der preußischen Monarchie abhängt, unterbreitet worden. Der betreibende Ausschuß hegt kaum Zweifel daran, daß die Genehmigung ertheilt werden wird. Ueber den Lotterieplan wird mitgetheilt, daß kleine Gewinne, wie in den Staatslotterien nicht ausgesetzt werden, sondern die niedrigsten Gewinne schon in ansehnlichen Capitalbeträgen bestehen sollen.

---

## Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Henrik Westerström.

(Uebersetzungsrecht vorbehalten.) (Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

„Und die Frau des Hauses?"

„Sie begann sich bald ebenfalls vor ihm zu fürchten, besaß aber doch noch immer einen gewissen Hinterhalt in ihrem Gatten, der sie wirklich liebte, und die beiden jüngsten Kinder vergötterte. Nach dieser Seite hin war Lambrecht ohnmächtig, bis plötzlich das Unglück von allen Seiten losbrach. Frau Bernhold wurde schwer krank und starb trotz aller ärztlichen Kunst, welche die Krankheit nicht zu ergründen vermochte. Dann trat Richards Herr Leon Duplat in die Scene — er nannte sich Vicomte, was bei uns so viel als Baron bedeutet — und fand bald Zutritt bei unseren Millionären, da Herr Richard Bernhold sich für ihn verbürgte. Unser alter Herr wollte nichts von ihm wissen, obgleich Lambrecht ihn zu protegiren schien. Er wollte keinen Adligen wieder in der Familie haben und verbot dem Herrn Vicomte das Haus. Das Ende vom Liede habe ich Ihnen schon vorhin erzählt, Claudia, welche einen Millionär heirathen sollte, entfloh mit dem Schurken, ließ sich in England mit ihm trauen und sandte dem Vater den Trauschein mit der Bitte, ihr zu verzeihen. — Sie hätte ebenso gut einen Kieselstein bitten können, — da sie niemals eine andere Antwort erhalten, als die Anzeige durch Lambrecht, daß ihr Name im Testament gelöscht sei. — Ich fühlte mich damals wie zerschmettert von dieser Geschichte, da wir allesammt Claudia angebetet hatten. Der arme Erwin wurde schwerkrank, er lag einsam und verlassen, und wäre vielleicht umgekommen, wenn sich nicht Brennicke seiner angenommen hätte. Na, dem Alten und seinem Vertrauten wäre es am Ende ganz recht gewesen. Richard hatte von seinem Vater die furchtbarsten Vorwürfe erhalten und schreckliche Auftritte mit ihm zu bestehen, da der Herr ihm die Hauptschuld an der Schande, die sein Haus betroffen, mit Recht beimaß. In dieser Zeit war's, daß ich ein Bündniß mit ihm schloß, um den verhaßten Lambrecht zu stürzen. Ich hatte nämlich Wind davon erhalten, daß der Procurist hinter dem Rücken des Chefs eigene Unternehmungen betrieb, für eigene Rechnung ein Schiff ausgerüstet und eine große gewinnbringende Speculation für sich selber ausgebeutet hatte. Konnte ich die vollgültigen Beweise dafür aufbringen, dann war sein Sturz besiegelt, da der Chef in solchen Dingen keine Gnade und Nachsicht kannte. Die Geschichte mißlang durch Richards Schuld, welcher beim Wein damit geprahlt hatte. Lambrecht wußte die Beweise zu hintertreiben und aus der ganzen Geschichte rein hervorzugehen. Ich verlor meine Stellung und gewann einen Todfeind, der sich mir unbarmherzig auf den Nacken setzte, während Herr Richard, der viele faule Fische hatte, sich urplötzlich in einem unentrinnbaren Netze uneingelöster Wechsel und Ehrenscheine gefangen sah, die Musje Lambrecht ihm mit einem Schlage auf den Hals hetzte. Das Ende vom Liede war ein vollständiger Bruch mit dem Vater, worauf Herr Richard, wie ich Ihnen schon erzählte, einige hohe Wechsel fälschte und mit dem Gelde verschwand."

„Ein netter Junge, in der That!" bemerkte der Capitän kopfschüttelnd. „Wo ist er denn schließlich gestrandet?"

„Er ging nach England zu seiner Schwester, welche dort mit ihrem sauberen Vicomte von den Diamanten und Schmucksachen lebte, die sie als ihr Eigenthum mitgenommen hatte. Claudia war zu stolz und zu edel, um sich mit einem Pfennig von dem Eigenthum ihres Vaters zu bereichern. Richard lernte dort eine deutsche Gräfin kennen, welche sich, nachdem er sie geheirathet, als Schwindlerin auswies und eines Tage mit dem edlen Vicomte auf und davonging. Das war endlich hinreichend, den Uebermuth des Herrn Richard Bernhold für immer zu brechen. Er schrieb an seinen Vater wie der verlorene Sohn im Evangelium, sandte auch seinen Trauschein ein und bettelte sowohl für die eigene wie für Klaudias Tochter um die großväterliche Anerkennung. Auch ihm wurde durch Lambrecht die einfache Mittheilung, daß die Firma Bernhold nur einen Erben kenne, Herrn Erwin, — sonstige Ansprüche wurden zurückgewiesen. Der Frau Vicomte Duplat und dem Herrn Richard Bernhold solle in Kürze das mütterliche Erbtheil überwiesen werden, wovon für den Letzteren die contrahirten Schulden, deren Zahlung die Firma übernommen, in Abzug kämen. Im Uebrigen könne die ehrenwerthe Firma keinen Fälscher als Verwandten anerkennen. Damit war das Trauerspiel aus, bis eines Tages die Nachricht von Richards Tod und etwas später auch die von Klaudias Hinscheiden hier eintraf. — Was der Alte dabei empfunden, weiß ich nicht, ihm war sein Freund Lambrecht wohl Trost genug, wie mein alter Brennicke, der es mir mittheilte, meinte.

„Menschenkind!" rief der Capitän erstaunt, „woher wissen Sie das Alles so genau, als ob Sie's mit erlebt hätten?"

„Na, in der Noth frißt der Teufel Fliegen, und schreibt ein vornehmer Geldprotze auch wohl Mal an einen armen Schlucker. Herr Richard, der mich ins Unglück gebracht, schrieb mir auf einmal, als ob ich sein Duzfreund gewesen wäre, erzählte mir Alles und bat mich, ihm zu schreiben, wie es bei seinem Alten stände. Er hatte allerdings einige Pfundnoten beigelegt, die er mir, wie er schrieb, schuldig sei, und ich antwortete ihm natürlich, habe lange, bis zu seinem Tode, mit ihm correspondirt und in dieser Weise die ganze Geschichte erfahren. Sie können sich denken, Capitän, wie neugierig auch ich nun auf die beiden Enkelinnen des alten Bernhold bin."

„Freilich, das läßt sich denken", versetzte Brückner, ihm zunickend, „Ihre Geschichte hat aber noch ein Loch, Wellmann. — Was ist aus dem ältesten Sohn geworden?"

„Aus Erwin, na, der mußte nach des alten Vorschrift heirathen und dann als nomineller Compagnon in die Firma eintreten. Mehrere Kinder starben, ebenso seine Frau bei der Geburt des letzten Knaben, den Sie vorhin an der Hand seines Vormundes sahen. Herr Erwin starb vor drei Jahren, sein armer Junge ist nun ein Waise, ein unglückliches, verlassenes Kind, trotz seines Reichthums bedauernswerther als der ärmste Straßenbube."

(Fortsetzung folgt.)

Die Zahl der großen Gewinne ist hochbemessen; nach einem Hauptgewinn von 600 000 Mk. sollen vier Gewinne zu 500 000 Mk., zehn zu 300 000 Mk., zwanzig zu 200 000 Mk. u. s. w. folgen.

* (Theaterdirector Dr. Förster-Wien.) In Wien ist der Director des dortigen Burgtheaters, Dr. August Förster, im Alter von 61½ Jahren plötzlich gestorben. Förster war erst vor einem Jahre auf seinen Posten berufen; vorher hatte er dem deutschen Theater in Berlin als Mitdirector angehört, auch als Schauspieler hatte er sich einen bedeutenden Namen errungen. Am Sonnabend Nachmittag leitete Dr. Förster im Theater noch eine Decorationsprobe; den Sonntag fuhr er auf den Semmering, um dort zwei Tage der Erholung und Ruhe zu widmen. Dort ist er auch gestorben. Neueren Nachrichten zufolge soll sich Dr. Förster erschossen haben. Seine Leiche wurde am Sonntag Nachmittag auf dem Hochreitkegel gefunden, wohin er einen Spaziergang unternommen hatte.

(Allgemein ist die Klage) der berliner Geschäftswelt, besonders der kleineren Geschäfte, über den diesjährigen Weihnachtsverkehr. So gering, wie in diesem Jahre, war der Umsatz noch nie. Das schlechte Wetter trägt daran weniger Schuld, die Hauptschuld liegt in den hohen Mieths- und Lebensmittelpreisen. Die Leute haben nur wenig Geld zum Einkaufen übrig. Die fliegenden Tannenbaumhändler haben in diesem Jahre wenig oder keine Aussicht, ihre Waare an den Mann zu bringen.

**Die Ziehung der rothen Kreuzlotterie** wurde am Sonnabend Mittag beendet. Der erste Hauptgewinn von 150 000 Mk. fiel auf die Nummer 370 625 Von den übrigen noch vorhandenen Hauptgewinnen fielen: 1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 253,861. 1 Gewinn van 20 000 Mk, auf Nr. 276,563. 1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 31 448. 6 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 2779 10 956 53 698 204 896 250 804 355 320. 38 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 149 5769 7792 50 674 60 906 61 234 67 195 79 260 81 837 81 878 84 605 92 163 104 587 105 379 109 208 118 342 122 173 123 537 140 171 143 502 145 886 156 740 159 759 161 674 202 119 214 257 220 641 242 140 264 715 272 731 307 446 325 895 330 646 356 560 371 095 373 619 375 871 396 097

## Handels-Nachrichten.

### Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 24 December. 1889.

| Zufuhr: schwach. | | Mk. | Pf. | Verkehr: lebhaft. | | Mk. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen | à 50 Kg. | 8 | 90 | Aale | à ½ Kg. | — | — |
| Roggen | " | 8 | 60 | Barbinen | " | — | 25 |
| Gerste | " | 7 | — | Stör | " | — | — |
| Hafer | " | 7 | 75 | Lachs | " | — | — |
| Erbsen | " | 8 | — | Krebse große | à Schock | — | — |
| Stroh | " | 3 | 75 | kleine | " | — | — |
| Heu | " | 3 | 50 | Rothkohl | à Mdl. | 2 | — |
| Kartoffeln | " | 1 | 50 | Weißkohl | " | 2 | — |
| | | | | Kohlrüben | à Schock | — | — |
| | à ½ Kg. | | | Zwiebeln | à 50 Kg | 6 | — |
| Butter | " | 1 | - | Eier | à Mdl. | — | 90 |
| Rindfleisch | " | — | 45 | Gänse | à Pfd. | — | 50 |
| Kalbfleisch | " | — | 35 | Puten | " | — | — |
| Hammelfleisch | " | — | 40 | Kapaunen | " | — | — |
| Schweinefleisch | " | — | 60 | Hühner | à Paar | 1 | 50 |
| Hechte | " | — | 40 | Enten | " | 3 | 50 |
| Zander | " | — | 80 | Tauben | " | — | 50 |
| Karpfen | " | | 80 | Aepfel | Stück | 2 | 75 |
| Schleie | " | - | 40 | Birnen | " | 1 | 10 |
| Barse | " | — | — | Hasen große | | | |
| Karausche | " | — | 25 | Rebhühner | | | |
| Bressen | " | — | 25 | | | | |
| Bleie | " | — | 25 | | | | |
| Weißfische | " | — | 25 | | | | |

### Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 24. December.

| Tendenz der Fondsbörse: fest. | 24.12 89 | 23.12.89 |
|---|---|---|
| Russische Banknoten p. Cassa | 219—10 | 218—40 |
| Wechsel auf Warschau kurz | 218-60 | 217—90 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½proc. | 103-10 | 103 |
| Polnische Pfandbriefe 5proc. | 63-60 | 63—40 |
| Polnische Liquidationspfandbriefe | 60 | 59—20 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½proc. | 100—20 | 100—20 |
| Disconto Commandit Antheile. | 248—50 | 248 |
| Oesterreichische Banknoten | 173-70 | 173—8 |
| **Weizen:** December | 196 | 195—50 |
| April-Mai | 202—25 | 201—75 |
| loco in New-York | 87-25 | 87 |
| **Roggen:** loco | 177 | 176 |
| December | 177 | 177—20 |
| April-Mai. | 178—70 | 178—50 |
| Mai-Juni | 177—50 | 177—50 |
| **Rüböl:** December | 68 80 | 69—30 |
| April-Mai | 64 | 64—20 |
| **Spiritus:** 50er loco | 50-90 | 50—50 |
| 70er loco | 31—80 | 31—70 |
| 70er December-Januar | 31-70 | 31—50 |
| 70er April-Mai | 32—70 | 32—50 |

Reichsbank-Disconto 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.

### Telegraphische Depesche.

Eingegangen um 1 Uhr 30 Min. Mittags.

**Warschau, 24. December. Weichselwasserstand bei Warschau heute 1,88. gestern 1,91 Meter.**



### Bekanntmachung.

Wir haben für die Verlängerung der Gerberstraße bis zum finstern Thor, für die Durchlegung der Brauerstraße zwischen Jacobstraße und Gerberstraße und für die Regulierung der Fluchtlinien in den benachbarten Straßen (Hundegasse u. s. w.) auf Grund unserer Beschlüsse vom 13./18. December 1889 einen neuen Fluchtlinienplan unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde entworfen.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß dieser Plan nebst der Bestimmung der Höhenlagen der betreffenden Straßen während vier Wochen vom 27 December 1889 ab in unserem Büreau I (Rathhaus) zu Jedermanns Einsicht offen liegt und daß Einwendungen gegen denselben innerhalb der bezeichneten präclusivischen Frist bei uns anzubringen sind.

Thorn, den 24. December 1889.

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Bei den hiesigen städtischen Schulen, sowie an der staatlichen Fortbildungsschule hierselbst soll ein Zeichenlehrer angestellt werden.

Das Gehalt der Stelle beträgt 1800 Mk. und steigt in vier dreijährigen Perioden um je 150 Mk. bis auf 2400 Mark. Dafür sind bis zu 30 Zeichenstunden wöchentlich, und zwar je nach Anweisung in städtischen Schulen, oder in der staatlichen Fortbildungsschule, zu ertheilen.

Unter den Bewerbern werden solche vorzugsweise berücksichtigt werden, welche auch in der Methode des Körperzeichnens, wie es in der Handwerkerschule zu Berlin eingeführt ist, geprüft sind.

Meldungen, unter Beifügung der Zeugnisse und eines kurzen Lebenslaufes sind bei uns bis zum 20. Januar 1890 einzureichen.

Thorn, den 17. December 1889.

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 17. d. M. ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 194 eingetragen, daß der Kaufmann

**Louis Stein zu Thorn**

für seine Ehe mit

**Selma Friedländer**

durch Vertrag vom 21. October 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Thorn, den 20. December 1889.

**Königliches Amtsgericht V.**

### Bekanntmachung.

An den bevorstehenden beiden Weihnachtsfeiertagen wird in sämmtlichen Kirchen hier nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste die bisher übliche Collecte für das städtische Waisenhaus abgehalten werden.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß an jeder Kirchenthüre Waisenhauszöglinge mit Almosenbüchsen zum Empfang der Gaben bereit stehen werden.

Thorn, den 23. December 1889.

**Der Magistrat.**

Oeffentliche

### Zwangsversteigerung!

Auf Veranlassung des Concursverwalters Herrn F. Gerbis werde ich

**Freitag, 27. December cr.**

Vormittags 11 Uhr

**ein Pferd, ein Arbeitswagen**

und

**eine Britschke**

zur J. Menczarski'schen Concursmasse gehörig, vor F. Winklers Hotel in der Klosterstraße meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 24. December 1889.

**Harwardt,**
Gerichtsvollzieher.

## Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Sonnabend, den 28. December 1889, Nachmittags 3 Uhr.

Tages-Ordnung:

Nr. 1. Betr. Etatsüberschreitung von 106,71 Mk. bei B. Titel V Pos. 1 des Etats der höheren Töchterschule.

Nr. 2. Desgl. von 21,81 Mk. bei Titel V Pos. 9 des Kämmerei-Etats (Unterhaltung der Chausseehäuser.)

Nr. 3. Betr. den bezüglich der städtischen Mahlgänge resp. des Mahlrechts in der Mühle in Leibitsch abzuschließenden Vertrag.

Nr. 4. Wahl der Commission
1. zur Einschätzung der Forensen, juristischen Personen und Aller derjenigen Personen, bei denen sonst eine besondere Feststellung des Communal-Steuersatzes erfolgt;
2. zur Prüfung der von Forensen, juristischen Personen und Aller denjenigen eingelegten Reclamationen, bei denen sonst eine besondere Feststellung des Communal-Steuergesetzes erfolgt
und
gleichzeitig Commission zur Prüfung der Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigskosten.

Nr. 5. Betr. die Beleihung des Grundstücks Altstadt, Coppernikusstraße Nr. 99 mit 9000 Mark.

Nr. 6. Protocoll über die am 30. November 1889 stattgefundene monatliche ordentliche Kassenrevision der Kämmereikasse.

Nr. 7. Betr. Vergebung der Buchbinderarbeiten.

Nr. 8. Betr. Vergebung des Schornsteinfegens in den städtischen Gebäuden.

Nr. 9. Betr. Verlängerung des Pachtvertrages bezüglich des Conductgrundstücks Neue-Culmer-Vorstadt Nr. 93 ($^1/_2$ Morgen Land.)

Nr. 10. Betr. die Verwandlung der Knabenmittelschule in eine lateinlose höhere Bürgerschule, event. Errichtung einer solchen Bürgerschule neben der Mittelschule.

Nr. 11. Betr. die am 1. Januar 1890 zu erfolgende Wiederbelegung der Jacobsvorstadtschule.

Nr. 12. Betr. die Beschaffung von vier neuen Ortstafeln für die Kämmereiforsten Barbarken, Olleck, Guttau und Steinort.

Nr. 13. Betr. Abänderung des Bebauungsplanes der Bromberger-Vorstadt.

Nr. 14. Betr. die Ausdehnung des Ortsstatuts, betr. die Uebernahme der den Grundbesitzern obliegenden Verpflichtung zur Straßenreinigung durch die städtische Verwaltung, auf die Vorstädte der Stadt Thorn.

Nr. 15. Superrevision der Rechnung der Artusstiftskasse pro 1888/89.

Nr. 16. Betr. den Mehrbedarf an Kosten für Kanzleiarbeiten in den Büreaux im laufenden Jahre gegen den Etat.

Nr. 17. Betr. Etatsüberschreitung bei Titel V des Kämmereietats für Pflasterung der Leibitscher Straße.

Nr. 18. Betr. Wahl noch eines Mitgliedes der Klassensteuer-Einschätzungs-Commission in Folge einer Ablehnung.

Nr. 19. Betr. Betriebsbericht der Gasanstalt pro 1889.

Thorn, den 21. December 1889.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

## Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns
**Joseph Menczarski**
zu Thorn ist am
**23. Decbr. 1889,**
Nachmittags 5 Uhr 30 Min.
das Concursverfahren eröffnet.
Concurs-Verwalter der Kaufmann **Gerbis** zu Thorn.
Offener Arrest mit Anzeigefrist
**bis 10. Januar 1890.**
Anmeldefrist bis zum
**1 Februar 1890.**
Erste Gläubigerversammlung
**am 20. Januar 1890**
Vormittags 10 Uhr
Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Königl. Landgerichts und allgemeiner Prüfungstermin
**am 10. Februar 1890**
Vormittags 10 Uhr
daselbst.

Thorn, den 23. December 1889.
**Zurkalowski,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

## Zwangsversteigerung!

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Gremboczyn** Band II — Blatt 98 — auf den Namen der Wittwe **Antonie Schultze** geb. **Wolff** eingetragene zu Gremboczyn belegene Grundstück am
**7. Februar 1890**
Vormittags 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,04 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 3,19,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 645 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V eingesehen werden.

Thorn, den 20. December 1889.
**Königliches Amtsgericht.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von **Gr. Nessau** Blatt 26, 54 und 57 auf den Namen des **Gustav Müller** und **Arthur Alfred Heise** eingetragene zu Gr. Nessau belegenen Grundstücke am
**26. Februar 1890**
**Vormittags 10 Uhr**
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Termins-Zimmer 4 versteigert werden.

Das Grundstück Gr. Nessau Nr. 26 ist mit 19,05 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 5,83,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, das Grundstück Gr. Nessau Nr. 54 ist mit 4,40 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,28,10 Hektar zur Grundsteuer und das Grundstück Gr. Nessau Nr. 57 ist mit 4,85 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,85,30 Hectar zur Grundsteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 16. December 1889.
**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

Die **öffentliche Fernsprechstelle** beim Zweig-Postamt am Bahnhofe in Thorn wird **Ende d. J. aufgehoben.**

Danzig, 21. December 1889.
**Der Kaiserliche Ober-Post-Director.**
**Wagener.**



## Standesamt Thorn!

Vom 15 December bis 22. December 1889 sind gemeldet:

a. als geboren;

1. Bruno, unehel. Sohn. 2 Victoria, T. des Arbeiters Jacob Wronicki. 3. Fritz August Gustav, S. d. Stabshoboisten im Pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2 Gustav Kegel. 4. Ein Knabe des Büreau-Assistenten Clemens Krause. 5. Helene Anna, T. des Arbeiters Anton Blaszkiewicz 6. Veronika, T. des Arbeiters Simon Brziski. 7. Franz, S. des Arbeiters Michael Liedtke. 8. Hedwig Margarethe Elisabeth, T. des Zimmergesellen Eduard Sommer. 9. Victoria, T. des Arbeiters Johann Kloszynski. 10. Hertha Hedwig, T. des Händlers Jacob Jacobsohn.

b. als gestorben:

1. Veronika Therese, 7 Tage, T. des Schneidermeisters Franz Roessel. 2. Steuerbeamte Eduard Lessing, 81 J. 3 M. 28 T. 3. Büreau-Diätarfrau Marie Dabsel, geb Ehlenberger, 36 J. 5 M. 13 T. 4. Bubnengehilfe August Radtke, 22 J. 11 M. 25 T. 5. Franz Xaver, 12 Tage, S. des Bahnarbeiters Joseph Zwolinski. 6. Magdalena, 3 J. 6 M. 25 T., T. des Bahnarbeiters Joseph Zwolinski. 7. Arbeiterwittwe Marianna Bienkowski geb. Sczotkowski, 44 J. 4 M. 4 T. 8. Restaurateurfrau Amanda Reimann geb. Ziel, 37 J. 11 M. 18 T. 9. Todtgeb. Tochter des Fuhrmanns August Lilienthal. 10. Büreaugehilfe Alexander Conrad Heyke, 26 J. 4 M. 12 T. 11. Bahnarbeiter Heinrich Eggert, 25 J. 22 T. 12. Rentier Hermann Netz, 64 J. 3 M 13 T. 13. Anna Victoria Therese, 2 M., T. des Tischlermeisters Albert Trzbczynski. 14. Curt Erich, 1 J 2 M. 23 T., S. des Fleischermeisters Benjamin Rudolph.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Droschkenkutscher Friedrich Wilhelm Döring mit der geschiedenen Schiffsgehilfenfrau Barbara Krüger geb. Orlowski. 2. Schneider Joseph Sliwanski-Kobylagon mit Arbeiterin Anna Lewek-Kobylagon. 3. Knecht Gottlieb Dahlke-Grunau, Kr. Flatow, mit Arbeitertochter Auguste Emilie Schauland-Grunau. 4. Fuhrknecht Karl Christian August Jaeger-Daubern mit Haushälterin Wilhelmine Caroline Müller-Ohren. 5. Käthner Wilhelm Kalina-Gr. Blumenau mit Käthnerstochter Eva Kompa-Wysokigrund. 6, Sattlermeister Carl August Friedrich Dablitz mit Fräulein Auguste Ottilie Wilhelmine Schulze. 7. Schiffseigener Michael Robert Pulaszewski mit unv. Clara Marie Schwarz-Schadewinkel. 8. Arbeiter Gustav Bukowski-Arnsfelde mit unv. Anna Ernestine Grützmacher-Adl. Cluiram. 9. Zeugsergeant Roman Schildt mit unv. Emilie Ida Juhl-Schießplatz Gruppe.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Carl Ernst Albert Lohmeyer und unv. Johanna Therese Schmidtgall. 2. Maschinenschlosser Friedrich Wilhelm Adolph Zieper-Dirschau und unv. Juliane Minna Maria Roeseler. 3. Frühere Gutsbesitzer Ludwig Jankowski und unv. Emilie Anne Louise Friedrich-Brest-Litowsk. 4. Hilfsbremser Franz Ruppert Sendlewski und Alwine Ernestine Vogel.



Der Weihnachtsfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung
**Freitag, den 27. d. M.**
Abends 6 Uhr.
**Die Expedition.**


Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hertwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.
(Beilage, Blätter fur Unterhaltung.)